

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

23.8.1879 (No. 199)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. August.

N^o 199.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† **Wien, 21. Aug.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die erste vorbereitende Sitzung der griechisch-türkischen Grenzkommission wird wahrscheinlich am 23. d. stattfinden. Die Thätigkeit der Botschafter bei den fraglichen Verhandlungen wird sich ohne Präjudiz für eventuelle offizielle Vermittlung auf eine verhältnismäßige Einflussnahme auf die Verhandlungen nach Maßgabe etwa auftauchender Schwierigkeiten beschränken. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Bukarest: Der frühere rumänische Agent in Serbien, Stourdza, ist zum diplomatischen Agenten in Sofia ernannt worden.

† **Paris, 22. Aug.** Gestern fand im Garten des Palais Royal ein Tumult statt, weil mehrere Personen die Marcellaise verlangten und diesem Verlangen nicht Folge gegeben wurde. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Eine große Feuersbrunst ist in Vordeau ausgebrochen. Ein ganzes Stadtviertel ist bedroht.

† **Laon, 21. Aug.** Bei einem gestrigen Diner in der hiesigen Präfektur hielt der Ministerpräsident Waddington eine Rede, in der er die Rechte des Staats in der Frage des Unterrichts betonte und erklärte, die Regierung sei fest entschlossen, die Freiheiten des Gewissens und des Unterrichts zu respektieren und ihnen Respekt zu verschaffen. Die Entwürfe Ferry's enthielten keinerlei Verletzung dieser Freiheiten; sie beschränkten sich darauf, die alten Rechte des Staats in ihrer Integrität wieder herzustellen. Waddington erklärte, die Regierung sei entschlossen, die Ferry'schen Entwürfe vor den Kammern zu verteidigen, und schloß mit der Erklärung, daß der Friede gegenwärtig ein vollkommener und unbedingter sei; Frankreich unterhalte mit allen auswärtigen Mächten die freundschaftlichsten Beziehungen.

† **St. Petersburg, 22. Aug.** Gestern reiste der Thronfolger auf der Yacht „Zarewna“ in Begleitung der Yachten „Slawianta“ und „Marewo“ nach Schweden und Dänemark ab.

Deutschland.

Berlin, 20. Aug. Aus der Provinz Hessen wird gemeldet, daß die bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Vöhr (Kassel), Gumpert, Voegelé, Wehrenpennig und Dr. Wolff ein Mandat für das Abgeordnetenhaus nicht wieder annehmen wollen.

Im Reichstags-Gebäude sind die Bauarbeiten zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung des Foyers und der Fraktionszimmer der Nationalliberalen und des Centrums in lebhaftem Fortgange begriffen. An verschiedenen Theilen des Hauses zugleich sind Werkleute beschäftigt; im südlichen Theile wird neben der Dampfheizungs-Maschine eine besondere Maschine zu dem Zweck der Erleuchtung aufgestellt, und in den Kellern des Vorderhauses errichten Bauhandwerker eine besondere Abtheilung, um die übrigen für die Erleuchtung erforderlichen Gegenstände aufzunehmen. Die Kosten der ganzen Einrichtung werden von sachkundiger Seite auf ungefähr 15,000 M. geschätzt. Der Einrichtung im Ganzen wird keine allzu lange Dauer zugesprochen. Der Wechsel zwischen Gaslicht im Saale und elektrischem Licht im Foyer muß den Mitgliedern des Reichstags bald unerträglich werden, und man wird dann die elektrische Erleuch-

tung entweder allgemein einführen oder aus dem Foyer wieder entfernen müssen.

Wie verlautet, wird der frühere landwirthschaftliche Minister A. Friedenthal in seinem alten Landtags-Wahlkreise Meseritz-Bomst wieder kandidieren; seine Wiederwahl gilt für unzweifelhaft. Es heißt, Hr. Friedenthal wird, wie vor seinem Eintritt in das Ministerium, die Führung der freikonserватiven Partei wieder übernehmen.

Die Schließung des hiesigen Obertribunals findet schon am 12. September statt, bis zu welchem Tage die Audienztermine anberaumt sind. Was bis zu diesem Tage nicht erledigt ist, wird dem Reichsgericht überwiesen. Alle kurrenten Akten werden nach Leipzig geschafft, wohingegen die deponirten beim hiesigen Oberlandesgericht verbleiben sollen.

Wie der „Weser-Bzg.“ aus Mecklenburg geschrieben wird, ist man dort sehr besorgt, daß die Nähe der dänischen Küsten und die Möglichkeit, von dort mit leichten Booten den auf langen Strecken fast unbewohnten, zum Theil an schwer zugänglichen Wald und Moorgrund grenzenden Strand überall zu erreichen, den Schmuggel in Folge des neuen Tarifs in größerem Umfange wachrufen werde, zumal da in Folge der stöckenden Seefahrt und des fast völligen Aufhörens des Schiffsbaues ein großer Theil der seegewohnten Bevölkerung arbeitslos und im Nothstande ist. Man spricht davon, Zoll-Kanonensboote vor der Küste kreuzen zu lassen.

Ueber die schlechte Behandlung der Postpakete Seitens der Unterbeamten bei dem Ver- und Umladen ist schon oft Klage geführt worden. Das Kaiserl. General-Postamt hat jetzt strenge Weisung ergehen lassen, daß mit den Paketen behutsamer umgegangen und dieselben namentlich nicht geworfen, gegeneinander gestoßen oder zu Boden fallen gelassen, sondern vorsichtig niedergelegt werden sollen.

— Das nach amtl. Quellen herausgegebene preuß. Handelsarchiv bringt in seiner neuesten Nummer über die Handelsbeziehungen Deutschlands zum Orient sehr beachtenswerthe Ausführungen, denen wir Nachstehendes entnehmen. Wenn die in Folge des Krieges von 1877/78 unabhängig gewordenen Staaten bisher nicht in der Lage waren, jenen Grad von materieller und intellektueller Entwicklung zu erreichen, welcher sie fähig hätte erscheinen lassen können, als ein fruchtbringendes Absatzgebiet für die deutsche Industrie in Betracht gezogen zu werden, so ist dieses Verhältniß voraussichtlich binnen kurzem eine bedeutende Veränderung erfahren, und die in merkantiler Hinsicht nahezu als terra incognita angesehenen Länder des bisherigen osmanischen Reichs werden bald als wichtige Faktoren des europäischen Handels und der abendländischen Industrie in Betracht gezogen werden müssen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Eingang abendländischer Kultur eine Steigerung der Sitten herbeiführen, und daß demzufolge auch das Bedürfnis nach Aufbesserung des materiellen Lebens und Verfeinerung des Lebensgenusses sich sichtbar machen werde. Es ist dies eine Folge, welche heute bereits in jenen Theilen des ehemaligen türkischen Reichs, welche seit längerer Zeit dem unmittelbaren Einflusse der Pforte entzogen sind, beobachtet werden kann. In Serbien beispielsweise herrscht unter dem bürgerlichen Mittelstande und zumal in den Kreisen der Beamten- und der wohlhabenden Kaufmannschaft ein Bedürfnis nach häuslichem Comfort, welcher, verglichen mit den von denselben Kategorien in Deutschland gestellten Ansprüchen an die Häuslichkeit, geradezu als Luxus bezeichnet werden muß. Abgesehen von dem jederzeit jedem Besucher zur Verfügung stehenden Vorrath an Tabak, Kaffee und eingemachten Früchten, sind seidene Zimmereinrichtungen, Klaviere und seidene

Bettdecken außerordentlich häufige Erscheinungen bei Familien mit einem hierzu in keinem Verhältnisse stehenden Einkommen. Was heute bei den Serben schon nahezu Bedürfnis geworden, wird binnen kurzem auch bei dem stammverwandten, unter einander in fortwährender Berührung stehenden Völkern sich einbürgern. In gleicher Weise wird es keinem Zweifel unterliegen, daß die als thätige Landwirthe bekannten Bulgaren, wenn sie einmal die Produktionsfähigkeit ihres Landes erkannt haben werden, dieselben durch Anwendung von Maschinen und verbesserten Ackergeräthen eine höhere Entwicklung zu verschaffen bestrebt sein werden. Die Erhöhung des Landreichthums und des Nationalvermögens wird zweifellos eine starke Nachfrage nach fremdländischen Produkten hervorrufen, und schon heute dürfte es an der Zeit sein, zu erwägen, in welcher Weise die deutsche Industrie berufen sein wird, an dem aus obigen Verhältnissen sich ergebenden merkantilen Wettkampfe Theil zu nehmen und die jedenfalls sich ergebende Konkurrenz mit Erfolg zu bekämpfen. Bekanntlich stehen in Serbien bis zur Stunde noch keine anderen Transportmittel, als die auf zeitweise grundlosen Wegen langsam sich hinschleppenden Ochsenkarren primitivsten Baues. Bezüglich der zu bauenden Eisenbahnen sind kaum die ersten Vorarbeiten gemacht und auf die Vollenbung der Bahnen wagt vorerh der kühnste Unternehmungsgest nicht zu spekulieren. Zudem haben die Differenzen handelspolitischer Natur, welche in letzter Zeit zwischen Serbien und Oesterreich aufgetaucht sind, bei der serbischen Regierung den Gedanken an die Möglichkeit eines Zollkrieges und als letzte Konsequenz einer Grenzsperrung wachgerufen, und auf diese Weise ist der Gedanke entstanden, für die serbischen Produkte ein neues Deboncher zu finden. Ein solches glaubt man in dem Hafen von Saloniki gefunden zu haben, welcher von engl. Seite in der That schon seit längerer Zeit benützt wird, um den englischen Produkten, mit Umgehung der theuren Eisenbahn-Tarife, den Eintritt in die Staaten der Balkanhalbinsel zu verschaffen. Auf diese Weise hat es der englische Handel dahin gebracht, heute schon mit den österreichischen Waaren konkurriren zu können, so daß der englische Waarenumsatz in den neuermobenen serbischen Provinzen allein, d. h. in den Distrikten zwischen Bransa und Nisch, über 1 Million Gulden öherr. beträgt.

Es ist nun nicht ersichtlich, warum die deutsche Industrie, welche in der großen Mehrzahl von Handelsartikeln fähig der englischen Exportindustrie ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann, sich nicht ebenfalls an diesem Wettkampfe beteiligen sollte. Es gilt dies zumal in erster Reihe von jenen Artikeln, für welche die Rohprodukte nicht aus dem Auslande bezogen zu werden brauchen und deren Herstellung sich demgemäß mindestens eben so wohlfeil gestaltet, als die der Waaren gleicher Kategorie des Auslandes. In dieser Hinsicht wäre es von wesentlicher Bedeutung, wenn Seitens der deutschen Industriellen und der Rheder die Wichtigkeit einer direkten Verbindung zwischen den Häfen der Nord- und Ostsee und Saloniki größere Rechnung getragen würde. Wenn, wie es den Anschein hat, diesem Projekt durch die Errichtung einer Dampferlinie zwischen Hamburg und Saloniki bereits ein Anfang von Ausführung gegeben ist, so werden die Folgen davon sicherlich nicht zu fernem Januit sichtbar machen. Schon heute fährt eine Eisenbahn-Linie engl. Waaren von Saloniki bis nahe an die Grenzen Aiserbiens, und wenn es der serb. Regierung im Verein mit engl. Kapitalisten gelingen sollte, die beabsichtigte Linie Nisch-Bransa-Necklauf herzustellen, ehe das serbische Eisenbahn-Netz mit seinen Anschlüssen an die österreichischen Bahnen vollendet würde, so würde es für die deutschen Waaren von vitalem Interesse sein, sich in Aiserbien und den benachbarten Provinzen ein Absatzgebiet gesichert zu haben, welches ihnen die durch die schweren Eisenbahn-Tarife gebildeten österreich. Waaren nicht mehr würden

65

Bestimmten.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 198.)

Jetzt beobachtete sie Erich; er kam ihr fremd vor, ein Ausdrück stolzen Glückes, ein Siegesbewußtsein sprach aus ihm, und dabei doch wieder eine Spannung, die nicht durch ein am Ende gleichgültiges Billekt erklärt werden konnte. Sie dachte an den vergangenen Abend und konnte sich nicht erwehren, den Brief mit der Begegnung der Gräfin in Verbindung zu bringen. Etwas mußte geschehen sein, etwas Außergewöhnliches, aber was? — Was hatte die Begegnung gestern Abend gebracht? — Was hielt Erich so lange fern? Es war fast Mitternacht, als sie ihn nach Hause kommen hörte, die Mutter schlief schon lange, erschöpft von dem weiten Wege, den sie gemacht, während sie selbst noch wachte.

Stundenlang noch verfolgte sie Erich's Schritte, wie er in seinem Zimmer nebenan auf und ab ging und dann wieder inne hielt, ihr dünkte, er müsse am Fenster stehen, lauschend auf das Raufen des Gewitters, das sie selbst mit Schreden erfüllte. Wann er endlich zur Ruhe ging, hörte sie nicht, das Raufen des Regens und das Toben des Sturmes sangen sie in den Schlaf, dessen Traumbilder sie noch am Morgen quälten, bis das Billekt der Gräfin ihnen eine andere Richtung gab. Das leicht hingeworfene Wort der Mutter, wofin wohl Erich so früh gegangen, veranlaßte sie, den Bruder zu suchen. — Die Mutter stand am Fenster, nach ihnen aussehend. Ihr Morgenruß an Erich und die Frage an Raphael, wo er denn gewesen, wurde von Beiden kaum beachtet. Desremet folgte sie ihnen in die Stube, wo Erich auf dem Tische das Billekt fand.

Er nahm es rasch, während die Mutter sich anschickte, den Kaffee einzusetzen und Raphael seitwärts stehen blieb, keinen Blick von ihm wendend. Ihr entging seine Bewegung nicht, als er den kleinen Brief nahm und zuerst, ohne ihn zu öffnen, die Umschrift prüfend be-

trachtete, als müsse er sich überzeugen, ob er auch wirklich die Schrift Saska's trage, da fiel sein Blick auf das Mädchen, ihre Augen begegneten sich und dunkle Röthe stieg in dem Gesichte Raphael's auf, sie glaubte einen Vorwurf in dem seinen zu sehen. Sie schaute weg zur Mutter, und zu ihr tretend, nahm sie ihr die gestülften Taschen ab. Das Knistern des Papiers verrieth ihr, daß Erich den Brief geöffnet: und wenn es ihr Leben gegolten, sie hätte sich nun nicht mehr nach ihm umwenden können, nach dem vorwurfsvollen Blick, der sie getroffen, oder die glühende Röthe war jetzt aus ihren Wangen gemichen und statt dessen überzog Todesblässe ihr Gesicht. Mit unsicherer Hand nahm sie der Mutter die Taschen ab, sie war gewiß, daß dieser Augenblick eine Entscheidung in Erich's Leben bringe.

Ob Minuten verstrichen oder nur Augenblicke, wußte sie nicht — ihr dünkte es eine endlose Ewigkeit, bis die Mutter sagte: „Erich, dein Frühstück wird kalt.“

Er hörte sie nicht: Frau Fernow trat zu ihm und die Hand auf seine Schulter legend, fragte sie besorgt: „Bist du nicht hungrig — was ist dir?“

Jetzt wandte er sich zu ihr.

„Mein Gott, Erich!“ rief sie, ihn ansehend, „was ist geschehen — was steht in dem Briefe? Ist der Gräfin etwas begegnet?“

„Der Gräfin? was sollte ihr begegnet sein?“ fragte er mit schneidend höhnischem Tone.

„Was steht in dem Briefe, Erich?“ bat die Mutter, „laß es mich wissen!“

„Es kann dich nicht interessieren“, wehrte er ab.

„Erich, sprich nicht so, du weißt, daß mich Alles interessiert, was dir begegnet kann, das Kleinste! und dies kann das Vorgefallene wahrlich nicht sein.“

„Nichts Kleines? Es ist nicht, sage ich dir, Mutter.“

„Warum bist du denn so erregt?“

„Frage nicht, Mutter, laß mich, — ich muß ausgehen“, wehrte er ab.

„Ausgehen? wohin jetzt? Ich lasse dich nicht gehen, ehe ich weiß, was in dem Briefe steht.“

„Was in dem Briefe steht, kann ich dir jetzt nicht sagen“, entgegnete er ruhiger, „aber das soll dich nicht bekümmern — es ist nichts, laß mich gehen, ich komme bald zurück.“ Damit ging er der Thüre zu, die klirrend ins Schloß fiel, noch ehe die Mutter ihren Versuch, ihn aufzuhalten, erneuern konnte.

„Ella, weißt du, was geschehen ist, was in dem Briefe stehen mag?“ fragte sie jetzt das Mädchen, daß der Scene wortlos gefolgt war, „ich verstehe nichts von der Sache, was kann die Gräfin ihm sagen und wofin eilt er so härmlich?“

Die Unruhe der Mutter beschwichtigte die der Tochter. Sie süßte, sie dülte schon um Erich's willen ihren Befürchtungen keine Worte leihen, aber ihr war klar, ein Bruch mit der Gräfin machte drohen — aus welchem Grunde? Die Antwort fehlte nicht, aber diese Antwort durfte Raphael nicht annehmen.

„Sei ruhig, Mutter!“ sagte sie, diese beschwichtigend, „es wird nichts Bedeutendes sein, eine Laune der Gräfin vielleicht, die Erich's Pläne kreuzt. Du weißt, wie unberechenbar sie ist, und Erich ist auch nicht immer süßsam. In einer Stunde wird er wohl wieder da sein und uns mit ganz anderem Gesichte die Sache erklären.“

Sie drängte die Mutter zu essen und suchte mit heiterem Gleichmuth die deren Sorge zu zerstreuen, während die eigene sich nicht hängen ließ.

Ihren Bemühungen gelang es jedoch, die Mutter zu beruhigen, die sich in tausend Vermuthungen erging und in der Sorge für den Abwesenden die übrige vergaß. Sie stellte das Frühstück zur Seite und setzte sich an das Fenster, die Rückkehr des Sohnes von Viertelstunde zu Viertelstunde erwartend. —

Der Regen und Sturm der Nacht hatte die Waldwege fast ungangbar gemacht, bei jedem Schritt sank man in den Boden ein, gelindete und gebrochene Äste hingen überall, die nassen Blätter schlugen dem

entziehen können. Die Engländer haben der Verbindung Saloniki mit dem Hinterlande eine so große Bedeutung beigelegt, daß jetzt bereits Verhandlungen mit der Pforte eingeleitet worden sind, um von derselben eine werthvolle Bekämpfung der durch albanesisches Gebiet führenden Straße Ueslup-Branja zu erreichen, welcher letzteren in diesem Falle bis zur Errichtung einer Eisenbahn die Bedeutung einer Karawankenstraße zufallen würde. Es erscheint die Verbindung Deutschlands mit den Staaten der Balkan-Halbinsel ausschließlich auf dem Seewege über Saloniki um so mehr als notwendig, als hierdurch einerseits bei der großen Entfernungen Deutschlands und den noch nicht vollendeten Eisenbahn-Verbindungen der Transport der Waaren auf ein Minimum der Kosten reduziert werden würde, andererseits aber die Donau mit ihren vielfachen Schiffahrts-Hindernissen und den exorbitanten Tarifforderungen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft als Kommunikationsmittel kaum in Betracht gezogen werden kann, wie dies übrigens aus den allgemein zugänglichen statistischen Daten zur Genüge erhellt. Es läge daher im Interesse des deutschen Handels und der deutschen Industrie, sich möglichst bald mit dem Gedanken der direkten Verfrachtung deutscher Waaren nach den Häfen des Mittelmeers und insbesondere nach dem Hafen von Saloniki vertraut zu machen, die Möglichkeit der Errichtung von Stapelplätzen längs der bereits bestehenden Linie Saloniki Mitrovitzka zu erwägen, um, wenn einmal die österreichischen und ungarischen Produkte anfangen werden sich auf den inzwischen vollendeten Bahnen nach Osten zu verbreiten, in diesen Ländern bereits sich ein ergiebiges Absatzgebiet gesichert zu haben.

§ Berlin, 21. Aug. Der Minister des Innern hat unter dem 18. April d. J. eine Zirkularverfügung an die Regierungen erlassen betreffend die Vorbereitungen zur Herstellung der ersten Jahreshlisten der Schöffen und Geschworenen, nach den Vorschriften der deutschen Gerichtsverfassung. Der Justizminister seinerseits hat unter dem 22. v. M. eine Verfügung über denselben Gegenstand an die Regierungen gerichtet. In demselben hat der Minister des Innern unter dem 14. d. den Regierungen eine zweite Verfügung zugehen lassen, in welcher Folgendes bestimmt wird: Seitens der Regierungspräsidenten sollen die Namen der zu den Geschäften des Ausschusses für die Bildung der Listen heranzuziehenden Staatsverwaltungs-Beamten und deren Stellvertreter, Seitens der Vorstände der wahlberechtigten Verbände die Namen der von ihnen zu wählenden, zu den Geschäften des Ausschusses heranzuziehenden Vertrauensmänner, Seitens der Gemeindevorstände die Urlisten bis zum 6. September jeden Jahres den Amtsrichtern mitgeteilt werden. Ein so früher Zeitpunkt scheint notwendig, weil angemessener Weise bis zum 1. November jeden Jahres die Ausschreibung abzuhalten ist, vorher aber eine genügende Frist verbleiben muß zur Zusammenstellung der Urlisten und zur Verkundigung des Ausschusses über die Einsprüche der Schöffen und Geschworenen der wahlberechtigten Verbände ist durch die Verfügung des Justizministers vom 22. Juli ein weiterer Zeitraum vom Januar bis August zur Vornahme der Wahlverbände möglicher Weise verknüpften Schwierigkeiten Rechnung zu tragen. Mit Aufstellung der Urlisten für Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist nach Bestimmung des Ministers nicht vor dem 1. Juli zu beginnen, weil sonst die Richtigkeit der Listen bis zu der Zeit, wo sie in Gebrauch genommen werden, durch eintretende Personalveränderungen beeinträchtigt werden könnten.

† Hannover, 21. Aug. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft hat den Vertrag wegen Ueberlassung der Bahn an den Staat mit 1760 von 1900 Stimmen angenommen. Auf eine bezügl. Interpellation wurde vom Verwaltungsrath ausdrücklich erklärt, daß die Verträge zwischen dem Staate einerseits und der Magdeburg-Halberstädter resp. der Hannover-Altenbekener Eisenbahn andererseits nur kombiniert zur Perfektion kommen könnten.

neralversammlung der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft hat den Vertrag wegen Ueberlassung der Bahn an den Staat mit 1760 von 1900 Stimmen angenommen. Auf eine bezügl. Interpellation wurde vom Verwaltungsrath ausdrücklich erklärt, daß die Verträge zwischen dem Staate einerseits und der Magdeburg-Halberstädter resp. der Hannover-Altenbekener Eisenbahn andererseits nur kombiniert zur Perfektion kommen könnten.

Aus Sachsen, 20. Aug. Bei dem Herannahen der Landtags-Wahlen zeigt sich auch wieder Mäßigkeit im socialdemokratischen Lager. So war der Reichstags-Abgeordnete Liebknecht dieser Tage nach Dresden gereist, um sich mit seinen Parteigenossen hinsichtlich der Landtags-Wahlen zu besprechen. Wie die „Dresd. Nachrichten“ mittheilen, beschloß man, da man nicht hoffen konnte, in der Stadt ein Lokal zu erhalten, die Parteigenossen im Schoner Grunde zu versammeln. Diese Absicht wurde jedoch von der zahlreich erschienenen Gendarmarie vereitelt.

H. München, 21. Aug. Am Sonntag den 24. August, als dem Vorabend des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs, werden getroffene Verabredung gemäß von einer Anzahl Touristen im Vereine mit den Einwohnern mehrerer Gebirgsorte auf den ganzen Bergseite von Wendelstein bis zur Zugspitze bei einigermaßen günstiger Witterung Fremdenfeuer angezündet und werden namentlich der Schwarzenberg, Breiten- und Wendelstein, die Rote Wand, der Jägerkamm, die Dreher Spitze, die Geisalp, überhaupt die Berge um Schliersee und Tegernsee, dann die um Tölz und Tengries, die Benediktenwand, der Herjogensand und der Heimgarten und jene beim Kochel- und Walchensee, ferner das Karwendel- und Wettersteingebirge und endlich die Zugspitze mit den Nachbarbergen glänzend beleuchtet sein und einen prachtvollen Anblick gewähren. Den hohen Festtag selbst werden die Bewohner der verschiedenen Gebirgsorte mit Böllersalven feierlich einleiten und mit den Veteranen- und Kriegervereinen, Feuermehren u. gemeinschaftlich auf das Festliche begehen.

Die Beratungen des „Vereins deutscher Blecharbeiter“ haben am 18. d. M. Vormittags in Nürnberg begonnen. Nachdem interne Verhandlungsangelegenheiten erledigt waren, begann die Beratung über die Frage: „Welche Stellung soll der Verein den freiwilligen Innungen gegenüber einnehmen?“ Nach längerer Debatte, bei welcher sich mehrere Redner für Zwangsinnungen ausgesprochen, wurden einstimmig nachstehende Resolutionen angenommen: „Die Bestrebungen, welche dahin gehen, freiwillige Innungen in Deutschland zu bilden, sind in jeder Beziehung zu fördern und zu unterstützen, und es wird der Vorstand des Vereins beauftragt, demnach geeignete und spezielle Vorschläge zu machen, in welcher Weise der Verein hierbei mitwirken kann.“ Der zweite Gegenstand der Beratung war: „Soll sich der Verein einer Agitation gegen den Hausrath anstellen?“ Es wurde hierüber keine Resolution gefaßt und nur der von mehreren Rednern dargelegte Ansicht beigegeben, daß der Hausrath als schädlich für das Gewerbe zu erachten sei, daß aber der Verein als solcher nicht hiegegen einschreiten könne und die Erzeugung der nöthigen Maßregeln den einzelnen Städten überlassen müsse. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung war: „In das Submissionsverfahren zu belämpfen?“ Es wurde hierüber nachstehende Resolution gefaßt: „Das System der allgemeinen öffentlichen Submission ist dem Handwerk schädlich und dürfte deshalb beschränkte Submissionen zu empfehlen sein.“

Se. Maj. der König hat wieder Befehl gegeben, daß während der heurigen Anwesenheit des Deutschen Kronprinzen in Nürnberg Equipagen und Pferde aus dem königl. Marstall zur Verfügung gestellt werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Aug. Die Andraffy-Krise steht auf dem alten Fleck, aber die Lösung ist augenscheinlich nahe, denn Graf Andraffy ist heute Morgen eingetroffen und alsbald vom Kaiser empfangen worden. Jetzt steht bisher immer nur das Eine, daß Graf Andraffy zum Weiden nicht zu bewegen, daß aber an eine Systemsänderung nicht zu denken ist.

Die Blätter wissen von der Einberufung des Reichsraths auf den 22. Septbr. zu melden. Die Meldung wird nicht weit von der Wahrheit entfernt sein, denn die Regierung wünscht das Parlament so bald als möglich versammelt zu sehen; aber definitiv beschlossen ist der Eröffnungstag noch nicht.

Jduna Laube wurde heute Nachmittag begraben. Der vereinsame Laube bleibt in Wien.

Wien, 21. Aug. Trozdem auch Erzherzog Albrecht Andraffy zum Weiden zu bereden sucht, beharrt derselbe bei seiner Demission. Das „Fremdenblatt“ demontirt auf's entschiedenste die Nachricht, daß die Frage wegen Novibazar mit der Demission Andraffy's zusammenhänge; der Einmarsch hänge allein von den Resultaten der türkisch-oesterreichischen Kommission ab. Andraffy's Zusammenkunft mit Bismarck in Gastein sei wahrscheinlich, doch ändere das nichts an der Demission, noch werde die Krise dadurch verlängert. Bismarck habe schon vor dem Bekanntwerden der Demission den Grafen Andraffy um eine Begegnung ersucht.

† Gastein, 21. Aug. Fürst Bismarck ist heute Mittag um 1 Uhr hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Es verlautet, daß die Kolportage-Kommission die für die Kolportage notwendigen Stempel dem Buche „Der deutsche Rhein“ von Edgar Monteil verweigere. (Dieses Buch ist bekanntlich ein noch ärgeres Pamphlet als die Tiffot'schen Bücher über Deutschland.) — Cassagnac's „Pays“ fragt die Regierung, ob Rochefort nicht in der vorigen Woche 24 Stunden in Paris war, ohne daß die Polizei seine Anwesenheit ahnte, oder ob die Regierung ihm zu Liebe ein Auge zugedrückt habe?

Paris, 21. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die amtliche Statistik der französischen Strafrechtspflege im Jahre 1877. Die Zahl der strafgericht-

lichen Verurtheilungen ist darnach in diesem Jahre gegen das Vorjahr 1876 von 364,375 auf 361,377 zurückgegangen. Diebstahl, Landfreierei und Bettel haben zugenommen, was sich der Justizminister aus der auf ganz Europa lastenden Gewerbetribs erklärt, welche viele Arbeiter in's Elend gebracht habe. Dagegen hat sich die Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit und der Aufschneidungen gegen die Obrigkeit vermindert. Politische und Preßprozesse gab es nur vierzehn mit 28 Angeklagten, von denen 18 freigesprochen, 8 zu Gefängnißstrafen (wovon 1 zu mehr als 1 Jahr) und 2 zu Geldstrafen verurtheilt wurden. Todeswürdiger Verbrechen waren 651 Individuen angeklagt und wurden 362 für schuldig befunden; für 324 darunter ließ die Jury mildernde Umstände zu, 7 davon waren weniger als 16 Jahre alt; die übrigen 31, nämlich 29 männliche und 2 weibliche, wurden zum Tode verurtheilt. An 12 von ihnen wurde das Urtheil vollzogen, für die übrigen 19 wurde es in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Die Zahl der Selbstmorde belief sich auf 5922 gegen 5804 im Jahre 1876 und 5472 im Jahr 1875. Etwas mehr als der fünfte Theil der Selbstmörder gehörte dem weiblichen Geschlecht an. 37 Proz. waren ledig, 47 Proz. verheiratet und 16 Proz. verwitwet. Das wahrscheinliche Motiv konnte in 5590 Fällen festgestellt werden: es lag in 1794 Fällen an Gehirnleiden, in 855 an häuslichem Kummer, in 837 an physischen Schmerzen, in 701 an Trunkenheit, in 688 an Elend, in 251 an verschiedenen Leiden, in 235 an Liebeskummer, Eifersucht oder Ausschweifung und in 229 an dem Wunsche, sich gerichtlichen Verfolgungen zu entziehen.

Das „Journal des Débats“, dessen Beziehungen zu dem Finanzminister Leon Say bekannt sind, veröffentlicht folgende Note:

Das Gesetz, welches die Regierung ermächtigt, die bestehenden Handelsverträge zu verlängern, verlegt uns nach einigen Beschlüssen in die Lage zurück, in welcher wir uns dem Aufsatze gegenüber Ende vorigen Jahres vor der Räumung vom 1. Januar befinden haben. Nützlicher könnte man allerdings sagen, daß es die Bestimmung hat, uns in diese Lage zurückzuführen, da wir uns nach mit den fremden Mächten zu verständigen und ihre Zustimmung zu einem Wiederaufbau der Verträge zu erwirken haben. Man hat Grund zu der Annahme, daß diese Zustimmung uns nicht verweigert wird und daß wir wenigstens in England die Regierung geneigt finden werden, den Modus vivendi, mit welchem die Verträge von 1860 seit ihrer Räumung im Jahr 1871 verlängert wurden, wieder anzunehmen. Man darf sich also fragen, in welcher Form das neue Einvernehmen sanctionirt werden wird. Auf den ersten Blick scheint es offenbar, daß in einem internationalen Vertrag der Generaltarif, welchen die gesetzgebende Gewalt als den Ausgangspunkt der der Regierung übertragenen Vollmachten bezeichnet hat, keine Erwähnung finden darf. Welchen Werth wir auch auf eine bestimmte Dauer der Verträge legen, sehen wir doch keinen Grund ab, weshalb wir uns dem Auslande gegenüber verpflichten sollten, unsere Verträge nur in dem einzigen Falle zu kündigen, daß der allgemeine Tarif votirt wäre. Es scheint uns vortheilhafter, unsere Handelsfreiheit in dem Maße zu bewahren, als sie sich mit den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. August in Einklang bringen läßt. Das Beste wäre also, mit den fremden Mächten und zunächst mit England ein Abkommen zu treffen, welches zwei Bestimmungen enthielte: Nach der ersten müßte der Vertrag, der jetzt bis Ende des Jahres fortbesteht, auch nachher in Kraft bleiben, bis er von einem der kontrahirenden Theile gekündigt wird; nach der zweiten dürfte diese Kündigung in keinem Falle vor Ablauf des sechsten Monats von ihrer Ratifizierung ab ihre Wirkungen üben. Die Permanenz der Verträge würde auf diese Weise die Regel werden, welche von Rechts wegen, so lange keine neue Abrede getroffen wird, auf unbestimmte Zeit fortzubestehen hätte, und ihre Aufhebung könnte nur durch einen Beschluß der einen oder der anderen Regierung veranlaßt werden.

Die Versteigerung des Grand Hotel und der anderen der Immobiliere gehörigen Grundstücke hatte gestern eine große Anzahl von Kauflustigen und Neugierigen in den Justizpalast gelockt. Das Grand Hotel, zu 19 Millionen Fr. feilgeboten, wurde nach einem sehr hitzigen Kampfe mit dem Material, der Firma und Kundschaft dem Notar Chéranmy um den Preis von 28,060,000 Fr., das gegenüber gelegene Haus der Rue Scribe, in welchem das Grand Café und der Jockey Club gelegen sind, mit Material und Einrichtung demselben für 6,820,000 Fr., endlich drittens die große Waschanstalt von Courcelles, welche die Wäsche beinahe für alle bedeutenden Hotels und Restaurants von Paris versieht, mit dem Material demselben um den Preis von 1,800,050 Fr. zuerkannt. Der Notar Chéranmy, der also im Ganzen die Summe von 36,680,050 Fr. zu erlangen haben wird, war als Käufer im Namen der Rente Foncière Parisienne, einer soeben erst von der Banque Parisienne gegründeten Gesellschaft, um welche sich zu diesem Zwecke eine Anzahl bedeutender Kapitalisten gruppiert hat, aufgetreten. Die Banque Parisienne (Präsident Hr. v. Werbrouck) ist selbst ein noch sehr junges Institut, welches aber bis jetzt mit größtem Glücke operirt und namentlich auch den finanziellen Theil des „Figaro“ gepachtet hat; als der stärkste ihrer Hintermänner wird allgemein Hr. Philippart mit seiner Banque Européenne genannt. Mit den Stempeln und sonstigen Kosten werden die drei Grundstücke ihre Käufer auf 40 Millionen Fr. zu stehen kommen; sie haben in den letzten drei Jahren, zu welchen allerdings auch das Ausstellungs-Jahr gehörte, ein Durchschnittsertragniß von 2 Mill. Fr. jährlich geliefert, so daß die Gruppe Werbrouck-Philippart hier also eine Kapitalanlage von 5 Prozent macht. Wie der „National“ vernimmt, haben die Käufer sogleich nach geschlossenem Geschäft von der „Banque Hypothécaire“ 22 Millionen Fr. als Hypothek auf die Grundstücke entlehnt.

Nach den neuesten Meldungen von der spanischen Grenze trifft König Alphons mit seinem Gefolge morgen früh im strengsten Incognito in Hendaye ein, um sogleich die Reise nach Arcachon fortzusetzen, wo er mit der Erzherzogin Marie Christine und ihrer Mutter zusammentreffen wird. Der König wird im Ganzen nur 48 Stunden auf französischem

Vermischte Nachrichten.

— (Mottley und Bismarck.) Das neueste Heft der „Revue des Deux Mondes“ enthält eine interessante Besprechung des von Olivier Wendell Holmes herausgegebenen Werkes über den amerikanischen Geschichtsschreiber John Rothrop Mottley. Da der Letztere ein Studiengenosse des Fürsten Bismarck war, wandte sich Holmes an den deutschen Reichskanzler, um Einzelheiten über den Aufenthalt Mottley's in Göttingen und Berlin zu erfahren. Wie nun mitgeteilt wird, erhielt der Biograph des Letzteren vom Geh. Rath Bucher die Antwort, daß Fürst Bismarck lebend und mit Geschäften überhäuft sei. Bucher übermittelte aber zugleich im Auftrage desselben an Holmes einige Einzelheiten, welche also lauten: Fürst Bismarck sagte mir: Ich möchte die Bekanntschaft Mottley's im Jahre 1832 in Göttingen; ich weiß nicht mehr genau, ob es im Anfang der Osterzeit oder Michaels war. Er verkehrte mit den deutschen Studenten, obgleich er sich mehr den Studien widmete als wir Mitglieder der kampfbereiten Corps. Obgleich er die deutsche Sprache noch wenig beherrschte, zog er doch die Aufmerksamkeit auf sich durch eine Geist, Humor und Originalität sprudelnde Unterhaltung. Im Herbst 1833 nahmen wir, nachdem wir Beide von Göttingen nach Berlin gegangen waren, unsere Wohnung in demselben Hause Nr. 161 der Friedrichstraße. Wir lebten daselbst im innigsten Verkehr mit einander, indem wir unsere Mahlzeiten und unsere Übungen gemeinschaftlich hielten. Mottley war dahin gelangt, das Deutsche geläufig zu sprechen; er arbeitete nicht bloß daran, Goethe's „Faust“ zu übersetzen, sondern er übte sich auch, indem er deutsche Verse schrieb. Leidenschaftlicher Bewunderer Shakspeare's, Byron's, Goethe's, hörte er nicht auf, seine Lieblings-Schriftsteller zu zitiren. Ein hartnäckiger Dialektiker, welcher so weit ging, zuweisen mein Wiedererwachen zu erspähen, um eine Diskussion über einen Gegenstand der Wissenschaft, der Poesie, des praktischen Lebens fortzusetzen, welche beim herannahenden Morgen unterbrochen worden war, verlor er doch niemals seine Anmuth und Lieblichkeitswürdigkeit. Unser treuer Gefährte war Graf Alexander v. Keyserling aus Rußland, welcher seither als Botaniker berühmt geworden ist. Mottley war in die diplomatische eingetreten; wir hatten oftmals Gelegenheit, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu erneuern; in Frankfurt blieb er gewöhnlich bei mir und war meiner Frau ein willkommenes Gast; wir sahen uns auch in Wien und später hier. Das letzte Mal sah ich ihn im Jahre 1872 in Vargin bei der Fete meiner silbernen Hochzeit. Der am meisten in die Augen fallende Zug seines schönen und zarten Gesichtes waren ausfallend große und schöne Augen. Er trat niemals in einen Salon, ohne die Aufmerksamkeit und Sympathie der Damen zu erregen.

Todesanzeige.
 N. 275. Dos. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Vetter,
Herr Karl Walz, Ingenieur von Dettingheim,
 nach längerem Leiden den 17. August d. J. in der Heil- und Pflegeanstalt Jlenau sanft verschieden ist. Dos. den 21. August 1879.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 A. Höfele,
 Bürgermeister.

Arztstufengesuch!
 N. 588.1. Ein jüngerer verheirateter Arzt sucht eine Stelle. Der Eintritt könnte sofort oder nach einigen Monaten geschehen. Gef. Anträge vermittelt die Expedition d. Bl.

N. 577. Ein Junger, mit besten Zeugnissen versehen, als **Assistent-Zugspinnmeister**, welcher seit zwei Jahren bei einem Amtsgerichte beschäftigt ist, sucht auf 1. Oktober d. J. eine Stelle bei einem bad. Gerichte oder bei einem Anwalte. Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre D. C. bei der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

N. 576.1. Für ein größeres industrielles Geschäft wird ein gewandter zweiter **Buchhalter**

gesucht. Derselbe muß ledig und schon in industriellen Geschäften thätig gewesen sein. Solche, welche in Zuderfabriken waren, erhalten den Vorzug. Offerten unter F. N. 71283 an **Hausenstein & Vogler in Stuttgart.**

Lehrling-Gesuch.
 N. 578. In ein Kolonialwaren-Geschäft wird ein gestellter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, junger Mensch als Lehrling gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle.
 N. 219.2. In einem gangbaren Speere- und Tabak-Geschäfte einer Hauptstadt der französischen Schweiz ist für einen braven und gutgeschulten Jüngling die Stelle eines Lehrlings offen.

Offerten mit A. B. 384 bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

N. 579.1. **Mannheim.**
Leere Petroleumfässer kauft fortwährend (W.-N. 2372) **Geinrich Brühl in Mannheim.**

N. 580. Karlsruhe. Die unterzeichneten Firmen erklären sich hiemit bereit, die Convertirung der $4\frac{1}{2}\%$ **Bayrischen Staatsobligationen** und $4\frac{1}{2}\%$ **Ostbahnobligationen** in 4% **Bayrische Staatsobligationen** zu vermitteln.
Karlsruhe, 21. August 1879.
Beit L. Homburger. Eduard Kölle. G. Müller & Conf.

Handels-Lehranstalt Kirchheim u. T.
 Segründet im Jahre 1862.

N. 198. Anfangs Oktober können zu den bereits angemeldeten noch einige weitere Zöglinge eintreten. Aufgenommen werden:
 1. Junge Leute, welche eine vollständige kaufmännische Lehre in unserem Fabrikations- und Agentur-Geschäfte machen und sich in allen für ihren Beruf werthvollen Wissenszweigen, namentlich auch in der französischen und englischen Sprache und Korrespondenz gründliche und ausreichende Kenntnisse erwerben wollen.
 2. Jünglinge aus dem Gewerbehande, welche sich mit kaufmännischer Buchhaltung und Geschäftsführung vertraut zu machen und zugleich sich in allen für jeden tüchtigen Geschäftsmann notwendigen Kenntnissen anzubahnen wünschen.
 3. Junge Männer, welche bereits eine Lehre in einem andern Hause ganz oder (ohne ihre Verbinden) nur theilweise erstanden haben und noch keine Gelegenheit hatten, sich in den Comptoirarbeiten auszubilden.
 4. Ausländer vom 14ten Jahre an, welche neben den obgedachten Fächern namentlich deutsche Sprache und Korrespondenz zu erlernen beabsichtigen.
 5. Junge Leute, welche sich für das Einjährig-Freiwilligen-Gewesen, sowie für die Prüfungen zum Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst sicher und gründlich vorbereiten wollen.
 Der Unterricht wird nach den bewährtesten Methoden erteilt und nur erprobten Fachmännern anvertraut, so daß in jeder Hinsicht vorzügliche Erfolge erzielt werden und die Frequenz der Anstalt alljährlich erheblich steigt. Die Disziplin ist streng.
 Auch waren wir bis jetzt im Stande, jeden unserer Lehrlinge nach Beendigung seiner Lehrzeit als Commis zu placieren.
 Wegen Referenzen und Prospekten beliebe man sich zu wenden an den
Vorstand Louis Aheimer.
 (146/8)

Institut für junge Leute
 in Clendy, Yverdon, Schweiz.
 Gründlicher Unterricht in französischer, englischer, italienischer und deutscher Sprache, Handelswissenschaften u. s. w.
 Anstalt erteilt Frau Weinboldt in Singheim bei Dos., Frau Bucher Ww., Kaiserstraße 227 Karlsruhe, und Herr Dr. Eschbacher in Freiburg i. Brg. — Prospekte beim Direktor der Anstalt:
 N. 221.2. **Fr. Burton, Clendy, Yverdon.**

Hook'sche Motoren,
 stationär oder locomobil.
 Cokesverbrauch 2 Kilo stündlich pro Pferdekraft. Absolute Gefahlosigkeit, kein Wasser, kein Dampf, kein gepulvertes Heizer, keine besondere Wartung, keine behördliche Concession. Stärke 1 bis 4 Pferdekraft. **Prospekte gratis.**
 Maschinenfabrik von **Julius Hook & Co., Wien,**
 Landstrasse, Hauptstrasse 109.
 2370.14.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

N. 156.2. Auf Grund des § 16 der Statuten richten wir an diejenigen Aktionäre, welche mit der per 1. Juli d. J. einberufenen Einzahlung von 10 % des Aktienkapitals im Rückstand sind, die dritte Aufforderung, die Einzahlung mit 6 % Zinsen vom 1. Juli d. J. an **in Mannheim bei unserer Kasse** und bei der **Rheinischen Credit-Bank, in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz** bei den Filialen der **Rheinischen Creditbank,**
 " **Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank,**
 " **Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,**
 " **Basel bei der Basler Handelsbank**
 binnen vier Wochen zu leisten.
 Die Aktieninterimscheine sind mit doppelten, arithmetisch geordneten, gleichlautenden Vordereanz einzureichen, deren Formulare bei den Einzahlungsstellen erhältlich sind. Auf einem Exemplar wird der Empfang der übergebenen Interimscheine und die Einzahlung quittirt. Die mit der Befähigung der erfolgten Einzahlung versehenen Interimscheine werden gegen Rückgabe der Empfangsbefreiung wieder ausgeliefert.
Mannheim, den 9. August 1879.

Der Aufsichtsrath der Rheinischen Hypothekenbank.
Rheinische Hypothekenbank.

Die 5%igen Pfandbriefe betr.
 N. 161.2. Von der Gesamtsumme unserer circulirenden 5%igen Pfandbriefe im Betrage von M. 18,612,200 sind M. 14,691,200 zur Convertirung angemeldet worden.
 Bei der am 9. August 1879 vor Notar und Zeugen stattgehabten Verloosung unserer 5%igen Pfandbriefe wurden alle derzeit noch circulirenden 5%igen Pfandbriefe, soweit sie nicht zur Convertirung angemeldet worden sind, mit Ausschluß der Pfandbriefe der Serie XXV zur Rückzahlung ausgelost. Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Zalon
am 13. Februar 1880

in Mannheim an unserer Kasse und bei der **Rheinischen Creditbank, in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz** bei der Filiale der **Rheinischen Creditbank,**
 " **Frankfurt a. M. bei den Herren W. A. v. Rothschild & Söhne, bei der Deutschen Vereinsbank,**
 " **Berlin bei der Discoutogesellschaft,**
 " **Oldenburg bei der Oldenburger Spar- und Leihbank,**
 " **Stuttgart " " Württembergischen Vereinsbank,**
 " **Basel " " Basler Handelsbank.**

Indem wir die Inhaber 5%iger Pfandbriefe hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit, den Gegenwerth der zur Rückzahlung verloosten Pfandbriefe, unter Berechnung der 5% Zinsen bis zum 1. Oktober d. J. in $4\frac{1}{2}\%$ igen Pfandbriefen zum Course von 100 $\frac{1}{2}$ % zu ersetzen, sofern die Anmeldung hierzu bis längstens 15. Septbr. d. J. erfolgt.
 Die Anmeldungen werden bei allen Vertriebsstellen unserer Pfandbriefe, insbesondere bei den oben genannten Vertriebsstellen entgegengenommen. Ebenbaselbst sind die näheren Ausführungsbestimmungen deponirt.
Mannheim, 9. August 1879.

Rheinische Hypothekenbank.

Groß. Baugewerkschule Karlsruhe. Zirkel 22.
 N. 234.2. (H. 61261a) Fachschule für Baugewerksmeister, Werkführer und Zeichner. Die Aufnahme für den Winterkurs 1879/80 findet Montag den 3. November, statt. Das Schulgeld beträgt 30 Mark, die Aufnahmegebühr 5 Mark. Programme und Anstalt durch **Karlsruhe, am 17. August 1879.** Die Direktion.

N. 260.1. **Mittelpunkt der Stadt Freiburg i. B. nächst dem Wälfster Kaffeehaus zum Kopf.**
 Bekanntes Rendez-vous der Fremden und Einheimischen, bestehend seit 4. Mai 1770. Ausgedehnte Lokalitäten zu ebener Erde, schöner Garten und neuerdings erweiterte **Markgräflerstube,**
 separates Speise-Lokal eine Treppe hoch. Restauration zu jeder Tageszeit.
 Bienenstockhaftig geprüft u. begutachtet.

Benedictiner, Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten aus einem Benedictinerlocher stammenden Rezept fabrizirt und nur in großer Verabreichung von **C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)**
 Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Heilmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geblieben. Der Benedictiner ist nur aus den besten Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederherstellen eines zerstückelten, dahinsinkenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden, Nervenleiden, Rheumatis, Blähungen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervenleiden, Gicht, Rheumatis, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.
 Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trübsten matten, sorglosen Anstrich des Gesichts, das gelblichste Auge, die schlammige Haut macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.
 NB. Der Bitter ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ versehen und mit dem geschützten Etikett versehen.
 Bei 5 Fl. Verabreichung frei. Bei 10 Fl. freie Verabreichung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. Einzel-Verpackung durch die Post.
 Attest: Herr Dr. H. Kling in Gießen, Bescheiden, berichtet: Beim Gebrauch der einen Flasche Ihres Benedictiners hat sich das Rheumatis meiner Tochter (von ganz bedeutend gelindert).
 Nur echt zu haben in **Karlsruhe bei Th. Brugier (en gros),** Waldstr. 10, in **Mannheim bei Jak. Uhl, in Pforzheim bei Wilh. Hauber, in Bruchsal bei Anton Bopp, in Baden bei Paul Kluge.**

N. 257.5. **STOLLWERCK'S CHOCOLADE & CACAO'S**
 DER KAISERIN UND DER KÖNIGIN
 In allen Städten Deutschlands.
 N. 250.2. Oberkirch. **Zu verkaufen.**
 Ein schöner, großer, noch nicht 2-jähriger Neufundländer Hund ist zu verkaufen bei **Zigler A. Bastian in Oberkirch.**
!!! Solide, thätige Agenten !!!
 auch **Provisionsreisende** sucht für

den Verkauf von bedruckten Briefcouverts, Memoranden, Rechnungen, Facturen etc. gegen **hohe Provision** **Fried. Schwemmer's Buchdruckerel, Nürnberg.** N. 274.
Berm. Bekanntmachungen.
 N. 272.2. St. Blasien.
Holzversteigerung.
 Aus den Domänenabteilungen Superioratwald, Groß- und Kleinfreiwald werden **Donnerstag den 4. September d. J.,** **Freitag den 5. September d. J.,** **Sonntag den 7. September d. J.,** **Montag den 8. September d. J.,** **Dienstag den 9. September d. J.,** **Mittwoch den 10. September d. J.,** **Donnerstag den 11. September d. J.,** **Freitag den 12. September d. J.,** **Sonntag den 14. September d. J.,** **Montag den 15. September d. J.,** **Dienstag den 16. September d. J.,** **Mittwoch den 17. September d. J.,** **Donnerstag den 18. September d. J.,** **Freitag den 19. September d. J.,** **Sonntag den 21. September d. J.,** **Montag den 22. September d. J.,** **Dienstag den 23. September d. J.,** **Mittwoch den 24. September d. J.,** **Donnerstag den 25. September d. J.,** **Freitag den 26. September d. J.,** **Sonntag den 28. September d. J.,** **Montag den 29. September d. J.,** **Dienstag den 30. September d. J.,** **Mittwoch den 1. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 2. Oktober d. J.,** **Freitag den 3. Oktober d. J.,** **Sonntag den 5. Oktober d. J.,** **Montag den 6. Oktober d. J.,** **Dienstag den 7. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 8. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 9. Oktober d. J.,** **Freitag den 10. Oktober d. J.,** **Sonntag den 12. Oktober d. J.,** **Montag den 13. Oktober d. J.,** **Dienstag den 14. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 15. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 16. Oktober d. J.,** **Freitag den 17. Oktober d. J.,** **Sonntag den 19. Oktober d. J.,** **Montag den 20. Oktober d. J.,** **Dienstag den 21. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 22. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 23. Oktober d. J.,** **Freitag den 24. Oktober d. J.,** **Sonntag den 26. Oktober d. J.,** **Montag den 27. Oktober d. J.,** **Dienstag den 28. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 29. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 30. Oktober d. J.,** **Freitag den 31. Oktober d. J.,** **Sonntag den 2. November d. J.,** **Montag den 3. November d. J.,** **Dienstag den 4. November d. J.,** **Mittwoch den 5. November d. J.,** **Donnerstag den 6. November d. J.,** **Freitag den 7. November d. J.,** **Sonntag den 9. November d. J.,** **Montag den 10. November d. J.,** **Dienstag den 11. November d. J.,** **Mittwoch den 12. November d. J.,** **Donnerstag den 13. November d. J.,** **Freitag den 14. November d. J.,** **Sonntag den 16. November d. J.,** **Montag den 17. November d. J.,** **Dienstag den 18. November d. J.,** **Mittwoch den 19. November d. J.,** **Donnerstag den 20. November d. J.,** **Freitag den 21. November d. J.,** **Sonntag den 23. November d. J.,** **Montag den 24. November d. J.,** **Dienstag den 25. November d. J.,** **Mittwoch den 26. November d. J.,** **Donnerstag den 27. November d. J.,** **Freitag den 28. November d. J.,** **Sonntag den 30. November d. J.,** **Montag den 1. Dezember d. J.,** **Dienstag den 2. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 3. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 4. Dezember d. J.,** **Freitag den 5. Dezember d. J.,** **Sonntag den 7. Dezember d. J.,** **Montag den 8. Dezember d. J.,** **Dienstag den 9. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 10. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 11. Dezember d. J.,** **Freitag den 12. Dezember d. J.,** **Sonntag den 14. Dezember d. J.,** **Montag den 15. Dezember d. J.,** **Dienstag den 16. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 17. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 18. Dezember d. J.,** **Freitag den 19. Dezember d. J.,** **Sonntag den 21. Dezember d. J.,** **Montag den 22. Dezember d. J.,** **Dienstag den 23. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 24. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 25. Dezember d. J.,** **Freitag den 26. Dezember d. J.,** **Sonntag den 28. Dezember d. J.,** **Montag den 29. Dezember d. J.,** **Dienstag den 30. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 31. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 1. Januar d. J.,** **Freitag den 2. Januar d. J.,** **Sonntag den 4. Januar d. J.,** **Montag den 5. Januar d. J.,** **Dienstag den 6. Januar d. J.,** **Mittwoch den 7. Januar d. J.,** **Donnerstag den 8. Januar d. J.,** **Freitag den 9. Januar d. J.,** **Sonntag den 11. Januar d. J.,** **Montag den 12. Januar d. J.,** **Dienstag den 13. Januar d. J.,** **Mittwoch den 14. Januar d. J.,** **Donnerstag den 15. Januar d. J.,** **Freitag den 16. Januar d. J.,** **Sonntag den 18. Januar d. J.,** **Montag den 19. Januar d. J.,** **Dienstag den 20. Januar d. J.,** **Mittwoch den 21. Januar d. J.,** **Donnerstag den 22. Januar d. J.,** **Freitag den 23. Januar d. J.,** **Sonntag den 25. Januar d. J.,** **Montag den 26. Januar d. J.,** **Dienstag den 27. Januar d. J.,** **Mittwoch den 28. Januar d. J.,** **Donnerstag den 29. Januar d. J.,** **Freitag den 30. Januar d. J.,** **Sonntag den 31. Januar d. J.,** **Montag den 1. Februar d. J.,** **Dienstag den 2. Februar d. J.,** **Mittwoch den 3. Februar d. J.,** **Donnerstag den 4. Februar d. J.,** **Freitag den 5. Februar d. J.,** **Sonntag den 7. Februar d. J.,** **Montag den 8. Februar d. J.,** **Dienstag den 9. Februar d. J.,** **Mittwoch den 10. Februar d. J.,** **Donnerstag den 11. Februar d. J.,** **Freitag den 12. Februar d. J.,** **Sonntag den 14. Februar d. J.,** **Montag den 15. Februar d. J.,** **Dienstag den 16. Februar d. J.,** **Mittwoch den 17. Februar d. J.,** **Donnerstag den 18. Februar d. J.,** **Freitag den 19. Februar d. J.,** **Sonntag den 21. Februar d. J.,** **Montag den 22. Februar d. J.,** **Dienstag den 23. Februar d. J.,** **Mittwoch den 24. Februar d. J.,** **Donnerstag den 25. Februar d. J.,** **Freitag den 26. Februar d. J.,** **Sonntag den 28. Februar d. J.,** **Montag den 29. Februar d. J.,** **Dienstag den 30. Februar d. J.,** **Mittwoch den 31. Februar d. J.,** **Donnerstag den 1. März d. J.,** **Freitag den 2. März d. J.,** **Sonntag den 4. März d. J.,** **Montag den 5. März d. J.,** **Dienstag den 6. März d. J.,** **Mittwoch den 7. März d. J.,** **Donnerstag den 8. März d. J.,** **Freitag den 9. März d. J.,** **Sonntag den 11. März d. J.,** **Montag den 12. März d. J.,** **Dienstag den 13. März d. J.,** **Mittwoch den 14. März d. J.,** **Donnerstag den 15. März d. J.,** **Freitag den 16. März d. J.,** **Sonntag den 18. März d. J.,** **Montag den 19. März d. J.,** **Dienstag den 20. März d. J.,** **Mittwoch den 21. März d. J.,** **Donnerstag den 22. März d. J.,** **Freitag den 23. März d. J.,** **Sonntag den 25. März d. J.,** **Montag den 26. März d. J.,** **Dienstag den 27. März d. J.,** **Mittwoch den 28. März d. J.,** **Donnerstag den 29. März d. J.,** **Freitag den 30. März d. J.,** **Sonntag den 31. März d. J.,** **Montag den 1. April d. J.,** **Dienstag den 2. April d. J.,** **Mittwoch den 3. April d. J.,** **Donnerstag den 4. April d. J.,** **Freitag den 5. April d. J.,** **Sonntag den 7. April d. J.,** **Montag den 8. April d. J.,** **Dienstag den 9. April d. J.,** **Mittwoch den 10. April d. J.,** **Donnerstag den 11. April d. J.,** **Freitag den 12. April d. J.,** **Sonntag den 14. April d. J.,** **Montag den 15. April d. J.,** **Dienstag den 16. April d. J.,** **Mittwoch den 17. April d. J.,** **Donnerstag den 18. April d. J.,** **Freitag den 19. April d. J.,** **Sonntag den 21. April d. J.,** **Montag den 22. April d. J.,** **Dienstag den 23. April d. J.,** **Mittwoch den 24. April d. J.,** **Donnerstag den 25. April d. J.,** **Freitag den 26. April d. J.,** **Sonntag den 28. April d. J.,** **Montag den 29. April d. J.,** **Dienstag den 30. April d. J.,** **Mittwoch den 31. April d. J.,** **Donnerstag den 1. Mai d. J.,** **Freitag den 2. Mai d. J.,** **Sonntag den 4. Mai d. J.,** **Montag den 5. Mai d. J.,** **Dienstag den 6. Mai d. J.,** **Mittwoch den 7. Mai d. J.,** **Donnerstag den 8. Mai d. J.,** **Freitag den 9. Mai d. J.,** **Sonntag den 11. Mai d. J.,** **Montag den 12. Mai d. J.,** **Dienstag den 13. Mai d. J.,** **Mittwoch den 14. Mai d. J.,** **Donnerstag den 15. Mai d. J.,** **Freitag den 16. Mai d. J.,** **Sonntag den 18. Mai d. J.,** **Montag den 19. Mai d. J.,** **Dienstag den 20. Mai d. J.,** **Mittwoch den 21. Mai d. J.,** **Donnerstag den 22. Mai d. J.,** **Freitag den 23. Mai d. J.,** **Sonntag den 25. Mai d. J.,** **Montag den 26. Mai d. J.,** **Dienstag den 27. Mai d. J.,** **Mittwoch den 28. Mai d. J.,** **Donnerstag den 29. Mai d. J.,** **Freitag den 30. Mai d. J.,** **Sonntag den 31. Mai d. J.,** **Montag den 1. Juni d. J.,** **Dienstag den 2. Juni d. J.,** **Mittwoch den 3. Juni d. J.,** **Donnerstag den 4. Juni d. J.,** **Freitag den 5. Juni d. J.,** **Sonntag den 7. Juni d. J.,** **Montag den 8. Juni d. J.,** **Dienstag den 9. Juni d. J.,** **Mittwoch den 10. Juni d. J.,** **Donnerstag den 11. Juni d. J.,** **Freitag den 12. Juni d. J.,** **Sonntag den 14. Juni d. J.,** **Montag den 15. Juni d. J.,** **Dienstag den 16. Juni d. J.,** **Mittwoch den 17. Juni d. J.,** **Donnerstag den 18. Juni d. J.,** **Freitag den 19. Juni d. J.,** **Sonntag den 21. Juni d. J.,** **Montag den 22. Juni d. J.,** **Dienstag den 23. Juni d. J.,** **Mittwoch den 24. Juni d. J.,** **Donnerstag den 25. Juni d. J.,** **Freitag den 26. Juni d. J.,** **Sonntag den 28. Juni d. J.,** **Montag den 29. Juni d. J.,** **Dienstag den 30. Juni d. J.,** **Mittwoch den 31. Juni d. J.,** **Donnerstag den 1. Juli d. J.,** **Freitag den 2. Juli d. J.,** **Sonntag den 4. Juli d. J.,** **Montag den 5. Juli d. J.,** **Dienstag den 6. Juli d. J.,** **Mittwoch den 7. Juli d. J.,** **Donnerstag den 8. Juli d. J.,** **Freitag den 9. Juli d. J.,** **Sonntag den 11. Juli d. J.,** **Montag den 12. Juli d. J.,** **Dienstag den 13. Juli d. J.,** **Mittwoch den 14. Juli d. J.,** **Donnerstag den 15. Juli d. J.,** **Freitag den 16. Juli d. J.,** **Sonntag den 18. Juli d. J.,** **Montag den 19. Juli d. J.,** **Dienstag den 20. Juli d. J.,** **Mittwoch den 21. Juli d. J.,** **Donnerstag den 22. Juli d. J.,** **Freitag den 23. Juli d. J.,** **Sonntag den 25. Juli d. J.,** **Montag den 26. Juli d. J.,** **Dienstag den 27. Juli d. J.,** **Mittwoch den 28. Juli d. J.,** **Donnerstag den 29. Juli d. J.,** **Freitag den 30. Juli d. J.,** **Sonntag den 31. Juli d. J.,** **Montag den 1. August d. J.,** **Dienstag den 2. August d. J.,** **Mittwoch den 3. August d. J.,** **Donnerstag den 4. August d. J.,** **Freitag den 5. August d. J.,** **Sonntag den 7. August d. J.,** **Montag den 8. August d. J.,** **Dienstag den 9. August d. J.,** **Mittwoch den 10. August d. J.,** **Donnerstag den 11. August d. J.,** **Freitag den 12. August d. J.,** **Sonntag den 14. August d. J.,** **Montag den 15. August d. J.,** **Dienstag den 16. August d. J.,** **Mittwoch den 17. August d. J.,** **Donnerstag den 18. August d. J.,** **Freitag den 19. August d. J.,** **Sonntag den 21. August d. J.,** **Montag den 22. August d. J.,** **Dienstag den 23. August d. J.,** **Mittwoch den 24. August d. J.,** **Donnerstag den 25. August d. J.,** **Freitag den 26. August d. J.,** **Sonntag den 28. August d. J.,** **Montag den 29. August d. J.,** **Dienstag den 30. August d. J.,** **Mittwoch den 31. August d. J.,** **Donnerstag den 1. September d. J.,** **Freitag den 2. September d. J.,** **Sonntag den 4. September d. J.,** **Montag den 5. September d. J.,** **Dienstag den 6. September d. J.,** **Mittwoch den 7. September d. J.,** **Donnerstag den 8. September d. J.,** **Freitag den 9. September d. J.,** **Sonntag den 11. September d. J.,** **Montag den 12. September d. J.,** **Dienstag den 13. September d. J.,** **Mittwoch den 14. September d. J.,** **Donnerstag den 15. September d. J.,** **Freitag den 16. September d. J.,** **Sonntag den 18. September d. J.,** **Montag den 19. September d. J.,** **Dienstag den 20. September d. J.,** **Mittwoch den 21. September d. J.,** **Donnerstag den 22. September d. J.,** **Freitag den 23. September d. J.,** **Sonntag den 25. September d. J.,** **Montag den 26. September d. J.,** **Dienstag den 27. September d. J.,** **Mittwoch den 28. September d. J.,** **Donnerstag den 29. September d. J.,** **Freitag den 30. September d. J.,** **Sonntag den 31. September d. J.,** **Montag den 1. Oktober d. J.,** **Dienstag den 2. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 3. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 4. Oktober d. J.,** **Freitag den 5. Oktober d. J.,** **Sonntag den 7. Oktober d. J.,** **Montag den 8. Oktober d. J.,** **Dienstag den 9. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 10. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 11. Oktober d. J.,** **Freitag den 12. Oktober d. J.,** **Sonntag den 14. Oktober d. J.,** **Montag den 15. Oktober d. J.,** **Dienstag den 16. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 17. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 18. Oktober d. J.,** **Freitag den 19. Oktober d. J.,** **Sonntag den 21. Oktober d. J.,** **Montag den 22. Oktober d. J.,** **Dienstag den 23. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 24. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 25. Oktober d. J.,** **Freitag den 26. Oktober d. J.,** **Sonntag den 28. Oktober d. J.,** **Montag den 29. Oktober d. J.,** **Dienstag den 30. Oktober d. J.,** **Mittwoch den 31. Oktober d. J.,** **Donnerstag den 1. November d. J.,** **Freitag den 2. November d. J.,** **Sonntag den 4. November d. J.,** **Montag den 5. November d. J.,** **Dienstag den 6. November d. J.,** **Mittwoch den 7. November d. J.,** **Donnerstag den 8. November d. J.,** **Freitag den 9. November d. J.,** **Sonntag den 11. November d. J.,** **Montag den 12. November d. J.,** **Dienstag den 13. November d. J.,** **Mittwoch den 14. November d. J.,** **Donnerstag den 15. November d. J.,** **Freitag den 16. November d. J.,** **Sonntag den 18. November d. J.,** **Montag den 19. November d. J.,** **Dienstag den 20. November d. J.,** **Mittwoch den 21. November d. J.,** **Donnerstag den 22. November d. J.,** **Freitag den 23. November d. J.,** **Sonntag den 25. November d. J.,** **Montag den 26. November d. J.,** **Dienstag den 27. November d. J.,** **Mittwoch den 28. November d. J.,** **Donnerstag den 29. November d. J.,** **Freitag den 30. November d. J.,** **Sonntag den 31. November d. J.,** **Montag den 1. Dezember d. J.,** **Dienstag den 2. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 3. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 4. Dezember d. J.,** **Freitag den 5. Dezember d. J.,** **Sonntag den 7. Dezember d. J.,** **Montag den 8. Dezember d. J.,** **Dienstag den 9. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 10. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 11. Dezember d. J.,** **Freitag den 12. Dezember d. J.,** **Sonntag den 14. Dezember d. J.,** **Montag den 15. Dezember d. J.,** **Dienstag den 16. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 17. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 18. Dezember d. J.,** **Freitag den 19. Dezember d. J.,** **Sonntag den 21. Dezember d. J.,** **Montag den 22. Dezember d. J.,** **Dienstag den 23. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 24. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 25. Dezember d. J.,** **Freitag den 26. Dezember d. J.,** **Sonntag den 28. Dezember d. J.,** **Montag den 29. Dezember d. J.,** **Dienstag den 30. Dezember d. J.,** **Mittwoch den 31. Dezember d. J.,** **Donnerstag den 1. Januar d. J.,** **Freitag den 2. Januar d. J.,** **Sonntag den 4. Januar d. J.,** **Montag den 5. Januar d. J.,** **Dienstag den 6. Januar d. J.,** **Mittwoch den 7. Januar d. J.,** **Donnerstag den 8. Januar d. J.,** **Freitag den 9. Januar d. J.,** **Sonntag den 11. Januar d. J.,** **Montag den 12. Januar d. J.,** **Dienstag den 13. Januar d. J.,** **Mittwoch den 14. Januar d. J.,** **Donnerstag den 15. Januar d. J.,** **Freitag den 16. Januar d. J.,** **Sonntag den 18. Januar d. J.,** **Montag den 19. Januar d. J.,** **Dienstag den 20. Januar d. J.,** **Mittwoch den 21. Januar d. J.,** **Donnerstag den 22. Januar d.**